

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dominikanerlager rechnen. Späterhin ließ sich der konservative Rabbiner, wie wir noch sehen werden, auch in einen erbitterten Streit mit den Rationalisten innerhalb des Judentums selbst ein, mit den erlesensten Repräsentanten der damaligen jüdischen Geistesaristokratie.

Während Raschba so in Spanien die Traditionen der französischen konservativen Schule Wurzel fassen ließ, wurden von einem anderen hervorragenden Talmudisten jener Zeit, von *Ascher ben Jechiel*, bekannt unter seinem literarischen Namen *Rosch* (um 1250—1327), die noch viel engherzigeren Traditionen des deutschen Rabbinismus dorthin verpflanzt. Aus Deutschland gebürtig, war Rosch ein typischer Vertreter des dortigen rabbinischen Geistes: ein eifriger Talmudlehrer, ein Hort der traditionellen Frömmigkeit und ein ausgesprochener Gegner aller „profanen Wissenschaften“. Sein Meister war einer der letzten Tossafisten, der berühmte Meir aus Rothenburg. Die blutigen Verfolgungen, denen die Juden gegen Ende des XIII. Jahrhunderts in Deutschland ausgesetzt waren und die die Vernichtung vieler jüdischen Gemeinden nach sich zogen, veranlaßten Rosch, seine Heimat zu verlassen und nach Spanien auszuwandern. Er stand noch von früher her in gelehrtem Briefwechsel mit vielen Rabbinern, darunter auch mit Raschba, und sein Ruhm war ihm schon lange vor seiner Übersiedlung vorausgeeilt. In Spanien angelangt (1305), trat Rosch das Amt eines Rabbiners und eines „Rosch-Jeschiba“ in der kastilischen Hauptstadt Toledo an. Im rabbinischen Schrifttum verewigte er seinen Namen durch eine umfangreiche Halachothsammlung („Piske ha'Rosch“), bei deren Abfassung ihm die Werke des Alfassi als Vorbild dienten. Gleich diesen ist sie eine Art komprimierter Talmud, ein Extrakt aus der gesamten Halacha mit vielen Ergänzungen auf Grund der tossafistischen Schriften. Das Kompendium des Rosch wurde zum Gegenstand des Studiums in den Schulen und wird auch heute noch den vollständigen Ausgaben des babylonischen Talmud als Anhang beigegeben. Der weltlichen Wissenschaft und der Philosophie bekundete hingegen Rosch unzweideutige Mißachtung. Auf die Philosophie wandte er den biblischen Ausspruch von dem unzüchtigen Weibe an: „Wer zu ihr hinget, kehret nicht wieder“. „Eure weltlichen Wissenschaften kenne ich nicht“ — pflegte er voll Selbstbewußtsein zu den gebildeten spanischen Juden zu sagen — „und danke Gott, daß er